

Auf einen Blick

Über den Autor	9
Einführung	21
Teil I: Mein Wissen über Lernen und Unterrichten	25
Kapitel 1: Lernwirksam unterrichten	27
Kapitel 2: Mit einem Lehr-Lern-Modell unterrichten	41
Kapitel 3: Mit dem didaktischen Schieberegler planen	53
Kapitel 4: Mein didaktisches Hintergrundwissen als Lehrperson	59
Kapitel 5: Mein neurodidaktisches Wissen als Lehrperson	71
Teil II: Lernprozesse planen und gestalten	85
Kapitel 6: Lernaufgaben stellen	87
Kapitel 7: Mit Materialien, Medien und Methoden unterstützen	111
Kapitel 8: Lernprozesse professionell moderieren	129
Kapitel 9: Rückmeldung und Feedback geben	163
Teil III: Unterrichtssituationen handwerklich professionell bewältigen	177
Kapitel 10: Lerngruppen führen – Classroom Management	179
Kapitel 11: Professionell unterrichten	195
Kapitel 12: Sprachsensibel unterrichten	213
Kapitel 13: Mit Unterrichtsstörungen und Fehlern umgehen	225
Kapitel 14: Mit der Heterogenität umgehen	247
Kapitel 15: Leistungen bewerten und benoten	265
Teil IV: Meine Motive, Vorstellungen und meine Entwicklung als Lehrperson	295
Kapitel 16: Meine Motive als Lehrperson	297
Kapitel 17: Meine Vorstellungen von mir als Lehrperson	301
Kapitel 18: Meine Entwicklung als Lehrperson	309
Teil V: Der Top-Ten-Teil	315
Kapitel 19: Die zehn wichtigsten Regeln für erfolgreiches Unterrichten	317
Kapitel 20: Die zehn größten Fehler beim Unterrichten	323
Abbildungsverzeichnis	327
Stichwortverzeichnis	331



Inhaltsverzeichnis

Über den Autor	9
Einführung	21
Über dieses Buch	21
Törichte Annahmen über die Leser	22
Wie dieses Buch aufgebaut ist	22
Teil I: Mein Wissen über Lernen und Unterrichten	22
Teil II: Lernprozesse planen und gestalten	23
Teil III: Unterrichtssituationen handwerklich professionell bewältigen	23
Teil IV: Meine Motive, Vorstellungen und meine Entwicklung als Lehrperson	23
Teil V: Der Top-Ten-Teil	23
Symbole, die in diesem Buch verwendet werden	24
TEIL I MEIN WISSEN ÜBER LERNEN UND UNTERRICHTEN	25
Kapitel 1 Lernwirksam unterrichten	27
Erinnerungen an das eigene Lernen	27
Was ist Lernen und was braucht Lernen?	28
Das ist Lernen	29
Das braucht das Lernen	30
Lehren und Lernen unter den Bedingungen der Digitalität	32
Die Paradigmen der analogen und der digitalen Schule	32
Informationen sind noch kein Wissen	34
Informationen und Wissen in der digitalisierten Welt	35
Wie gehen wir mit analogen und mit digitalen Informationen um?	36
Präsenzunterricht – Distanzunterricht – Hybridunterricht	37
Kapitel 2 Mit einem Lehr-Lern-Modell unterrichten	41
Überstrukturiert – unstrukturiert – passend strukturiert	41
Ja, das kenne ich auch!	43
Worum geht es denn da?	43
Ein Modell des Lehr-Lern-Prozesses	45
Die einzelnen Lernschritte in der Lernlinie	46
Lernschritt 1: Vorwissen aktivieren und im Lernkontext ankommen	46
Lernschritt 2: Neue Informationen aufnehmen und Vorstellungen entwickeln	46
Lernschritt 3: Lernmaterial bearbeiten und Lernprodukt erstellen	47
Lernschritt 4: Lernprodukt vorstellen, diskutieren und diskursiv verhandeln	47
Lernschritt 5: Gelerntes sichern, vernetzen und üben	47
Lernschritt 6: Anwenden, transferieren und nutzen	47

14 Inhaltsverzeichnis

Die materiale und personale Steuerung von Lernprozessen	48
Steuerung 1: Aufgabenstellungen	48
Steuerung 2: Lernmaterialien, Methoden und Medien	48
Steuerung 3: Moderation	48
Steuerung 4: Rückmeldung und Feedback.	48
Der Nutzen des Lehr-Lern-Modells.	49
Wie gehe ich damit um?	50
Ein Fahrplan zur Unterrichtsplanung	51
Kapitel 3	
Mit dem didaktischen Schieberegler planen.	53
Der didaktische Schieberegler.	54
Mit dem Schieberegler Unterrichtstypen einstellen.	55
Wie gehe ich mit dem Schieberegler um?	57
Kapitel 4	
Mein didaktisches Hintergrundwissen als Lehrperson	59
Worum geht es denn da?	60
Was muss ich darüber wissen?	60
Oberflächenstruktur und Tiefenstruktur des Unterrichts	61
Das doppelte Lerner-Lehrer-Eisberg-Modell	62
Die didaktische Landkarte	64
Unterrichts- und Sozialformen in der didaktischen Landschaft.	66
Didaktisches Wissen als Entscheidungshilfe	66
Wie gehe ich damit um?	68
Kapitel 5	
Mein neurodidaktisches Wissen als Lehrperson	71
Ja, das kenne ich auch!	71
Was muss ich darüber wissen?	72
Die Langzeitgedächtnissysteme.	72
Gedächtnissysteme und Gefühle.	75
Gedächtnissysteme und die Rolle der Sprache	76
Der Weg des Lernens in den Gedächtnissystemen.	77
Die gehirnphysiologischen Schritte beim Lernen	79
Wie gehe ich damit um?	82
Das merke ich mir und beherzige es	83
TEIL II	
LERNPROZESSE PLANEN UND GESTALTEN.	85
Kapitel 6	
Lernaufgaben stellen.	87
Aufgaben sind »didaktische Alleskönner«	88
Lernraum und Leistungsraum unterscheiden	89
Kalkulierte Herausforderung als wichtigstes Prinzip	90

Was ist eine Lernaufgabe?	90
Drei Beispiele, die Ihnen zeigen, wie es geht.	91
Das Besondere an den Lernaufgaben	96
So stellen Sie Aufgaben und gestalten den Lernprozess.	98
So formulieren Sie die Aufgabenstellungen	99
Kein Arbeitsauftrag ohne Operator	101
Einführung der Operatoren im Unterricht.	105
Aufgaben passend in den Unterricht einbetten	107
Lernschritt 1: Im Lernkontext ankommen	107
Lernschritt 2: Vorwissen aktivieren	107
Lernschritt 3: Lernprodukte erstellen	108
Lernschritt 4: Lernprodukte diskutieren.	108
Lernschritt 5: Sichern und vernetzen	108
Lernschritt 6: Anwenden, transferieren und festigen.	108

Kapitel 7 Mit Materialien, Medien und Methoden unterstützen..... 111

Das Dreieck Materialien-Medien-Methoden	112
Drei Beispiele, die zeigen, wie es geht	114
Was sind Methoden-Werkzeuge?	117
Beschreibung von 40 analogen Methoden-Werkzeugen.	119
Übersicht der digitalen Methoden-Werkzeuge	123
In welchen Situationen können Methoden-Werkzeuge nützlich sein?	125
Werkzeuge in Lehrerhand – Werkzeuge in Lernerhand	126

Kapitel 8 Lernprozesse professionell moderieren 129

Beispiele, die zeigen, wie es geht	131
Beispiel 1: Merkmale und Eigenschaften sammeln und beschreiben	132
Beispiel 2: Hypothesen bilden, Vermutungen äußern	133
Beispiel 3: Regeln, Gesetze und Merksätze formulieren	134
Beispiel 4: Zur Problemstellung hinführen oder an die Zielsetzung heranführen	135
Beispiel 5: Zu kognitiven Prozessen anleiten.	137
Sprechakte zu Standardsituationen des Unterrichts	138
Strategien zur Verbesserung der Moderation.	139
Professionelle Moderation der Lernschritte im Unterricht.	143
Lernschritt 1: Problemstellung entdecken, Vorwissen aktivieren, im Lernkontext ankommen	144
Lernschritt 2: Vorstellungen entwickeln (gegebenenfalls Überschneidung mit erstem Lernschritt)	145
Lernschritt 3: Neues Wissen erwerben, Lernmaterial bearbeiten, Lernprodukte erstellen.	147
Lernschritt 4: Lernprodukte präsentieren, diskutieren und Ergebnisse festhalten	148
Lernschritt 5: Sichern und vernetzen	150
Lernschritt 6: Transferieren und nutzen.	151

16 Inhaltsverzeichnis

Der Körper moderiert mit	152
Körpersprache kann nicht lügen	152
So lesen und interpretieren Sie die Körpersprache	153
Mit einer neuen Lerngruppe erstmalig in Kontakt treten	160

Kapitel 9 Rückmeldung und Feedback geben..... 163

Rückmeldung bei eingeschaltetem Diagnose-Radar	164
Beispiele für misslungene und gelungene Diagnose und Rückmeldung. . .	165
Kompetenzen durch Aufgaben diagnostizieren und rückmelden	168
Den Lernenden beim Denken zuhören	169
Kompetenzen diagnostizieren und rückmelden, die man sieht.	170
Lernschritt 1: Problemstellung entdecken, im Lernkontext ankommen. . .	170
Lernschritt 2: Vorwissen aktivieren, Vorstellungen entwickeln.	171
Lernschritt 3: Lernmaterialien bearbeiten, Lernprodukte erstellen.	171
Lernschritt 4: Lernprodukte diskutieren.	171
Lernschritt 5: Sichern und festigen	172
Lernschritt 6: Transferieren und nutzen.	172
Kompetenzen diagnostizieren und rückmelden, die man nicht sieht.	172
Feedback der Lernenden an die Lehrkraft.	175

TEIL III UNTERRICHTSSITUATIONEN HANDWERKLICH PROFESSIONELL BEWÄLTIGEN 177

Kapitel 10 Lerngruppen führen – Classroom Management..... 179

Frontal unterrichten	179
Einzelarbeit organisieren und durchführen	183
Gruppenarbeit organisieren und durchführen.	185
Formen der Gruppenarbeit	186
Hinweise zum Ablauf der Gruppenarbeit.	187
Zur Gruppenbildung	188
Zum Arbeitsauftrag	190
Zur Durchführung der Gruppenarbeit	190
Zur Auswertung der Gruppenarbeit	191
Gruppenarbeit bewerten und benoten	191
Eine Lerngruppe führen	193

Kapitel 11 Professionell unterrichten 195

Das Vorwissen der Lerner aktivieren	195
Advance Organizer einsetzen	196
Gut erklären	198
Vorbereitete Erklärungen und Ad-hoc-Erklärungen	199
Wodurch ist gutes Erklären gekennzeichnet?	201
Einen Lehrervortrag halten.	202

(Fach-)Begriffe einführen	205
Mit Lernprodukten umgehen.	207
Präsentation der Lernprodukte	208
Diskussion und Verhandlung der Lernprodukte	210
Sicherung der Lernergebnisse	211

**Kapitel 12
Sprachsensibel unterrichten. 213**

Sprachen im Unterricht	213
Ein Selbstversuch zu Sprachen im Unterricht	213
Darstellungsformen, Bildungssprache und Sprachbildung	216
Das Lehr-Lern-Modell im sprachsensiblen Unterricht	218
Sprach- und Verstehenshürden	218
Ein Beispiel zu Sprach- und Verstehenshürden.	219
Abstrakte Begriffe als Sprach- und Verstehenshürden	220
Ist Sprachvereinfachung die Lösung für die Sprachhürden?.	221
Der Umgang mit den Sprach- und Verstehenshürden	222
Sprachlich und kognitiv kalkulierte Herausforderung	223
Ein Beispiel zum angemessenen defensiven Vorgehen.	223

**Kapitel 13
Mit Unterrichtsstörungen und Fehlern umgehen. 225**

Was sind Unterrichtsstörungen?	225
Ihr persönliches Duldungs-Reaktions-Profil	227
Schauen Sie mit der systemischen Brille auf die Unterrichtsstörungen	228
Mit normalen Unterrichtsstörungen umgehen.	229
Durch guten Unterricht den Störungen vorbeugen	230
Durch Prävention Schlimmerem vorbeugen	231
Störende frühzeitig einbinden	231
Passend und gut intervenieren	231
Zeitpunkt der Intervention	232
Lass ihm seinen Raum!	233
Und wie ist es mit Strafen?	233
Mit extremen Lernstörungen umgehen.	234
Wenn Motive gegen Motive stehen.	235
So führen Sie die Konfliktgespräche richtig	236
Das Sechs-Schritt-Verfahren im Umgang mit extremen Unterrichtsstörungen.	236
Wenn gar nichts mehr geht, gibt es Ordnungsmaßnahmen.	238
Mit Fehlern umgehen	239
Mit mündlichen Fehlern im Lernraum umgehen	239
Anleitung zur Selbstkorrektur	242
Mit schriftlichen Fehlern im Lernraum umgehen	243
Mit schriftlichen Fehlern im Leistungsraum umgehen.	245

Kapitel 14 Mit der Heterogenität umgehen 247

Heterogenität in der Schule	247
Drei Wege im Umgang mit Heterogenität	247
Weg 1: Differenzierung und Individualisierung	248
Weg 2: Unterstützung und Scaffolding	249
Weg 3: Ausbau der Kompetenzen	249
Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung	249
Mit verschiedenen Anforderungen differenzieren (Schwierigkeitsgrad, Umfang)	249
Mit Öffnungsgraden differenzieren (Komplexität, Selbstständigkeit)	250
Mit Aufgabentypen differenzieren (Umfang, Interessen, Kompetenzen, Schwierigkeitsgrad, Bearbeitungswege, Lernprodukte)	252
Kritische Stimmen zur Individualisierung und Differenzierung	254
Was Sie sonst noch zur Heterogenität wissen sollten	255
Mit Hochbegabung umgehen	256
Mit Mehrsprachigkeit umgehen	259
Mit dem Nichtwollen umgehen	261
Grundsätzliches zum Nichtwollen	261
Gehirnphysiologisches zum Nichtwollen	262
Konkreter Umgang mit dem Nichtwollen	264

Kapitel 15 Leistungen bewerten und benoten 265

Leistungsmessung, Schülerbeurteilung und Lerndiagnostik	265
Leistungsraum und Lernraum	266
Funktionen von Notengebung	266
Professionalisierung in der Leistungsdiagnostik	267
Leistungskategorien und Bezugsnormen	268
Gütekriterien und Merkmale der Leistungsdiagnostik	271
Der pädagogische Leistungsbegriff	272
Andere Formen der Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung in der Schule	273
Diagnostikfehler	274
Subjektive Fehlerquellen	275
Das Für und Wider in der Notengebung	276
Schriftliche Noten geben	279
Mündliche Noten (Epochalnoten) geben	282
Was kennzeichnet die mündliche Notengebung?	283
Was geht in die mündliche Note (Epochalnote) ein?	284
Wie »mache« ich die mündlichen Noten?	285
Wie bewerte ich die »stillen« Schülerinnen und Schüler?	286
Wie bewerte ich die reine Mitarbeit in der mündlichen Note?	286
Wie bewerte ich Unterrichtsstörungen in der mündlichen Note?	287
Wie bewerte ich die Sozial- und Methodenkompetenz?	287
Wie beteilige ich die Schülerinnen und Schüler an der mündlichen Leistungsbewertung?	287
Wie teile ich die mündlichen Noten mit?	289
Wie gehe ich mit Protesten gegen die mündlichen Noten um?	289

Eine mündliche Prüfung durchführen	290
Bewertung besonderer und sonstiger Leistungen	291
Ein Versuchsprotokoll bewerten	291
Tätigkeiten bei der Durchführung von Experimenten bewerten	292
Die Methodenkompetenz von Schülerinnen und Schülern bewerten	292
Ein Portfolio zur Leistungsmessung nutzen	293
Zeugnisnoten festsetzen	293

**TEIL IV
MEINE MOTIVE, VORSTELLUNGEN UND
MEINE ENTWICKLUNG ALS LEHRPERSON 295**

**Kapitel 16
Meine Motive als Lehrperson 297**

Ja, das kenne ich auch!	297
Worum geht es denn da?	297
Was muss ich darüber wissen?	298
Wie gehe ich damit um?	299
Das merke ich mir und beherzige es	300

**Kapitel 17
Meine Vorstellungen von mir als Lehrperson 301**

Ja, das kenne ich auch!	301
Worum geht es denn da?	302
Was muss ich darüber wissen?	302
Wie gehe ich damit um?	307
Das merke ich mir und beherzige es	308

**Kapitel 18
Meine Entwicklung als Lehrperson 309**

Ja, das kenne ich auch!	309
Worum geht es denn da?	310
Was muss ich darüber wissen?	310
Wie gehe ich damit um?	313
Das merke ich mir und beherzige es	313

**TEIL V
DER TOP-TEN-TEIL 315**

**Kapitel 19
Die zehn wichtigsten Regeln
für erfolgreiches Unterrichten 317**

Unterricht muss strukturiert sein	318
Unterricht braucht gute Aufgabenstellungen	318
Aufgaben werden mit Materialien, Methoden, Medien unterstützt	319
Unterrichtsgespräche müssen gut moderiert werden	319
Lernende erhalten Rückmeldung und Feedback	319

20 Inhaltsverzeichnis

Unterrichtssituationen werden handwerklich professionell bewältigt	320
Erfolgreicher Unterricht geht professionell mit Unterrichtsstörungen um	320
Erfolgreicher Unterricht geht professionell mit der Heterogenität um	321
Erfolgreicher Unterricht geht professionell mit den Sprach- und Verstehenshürden um	321
Erfolgreiches Unterrichten berücksichtigt die Ergebnisse der Neurobiologie . . .	322

Kapitel 20

Die zehn größten Fehler beim Unterrichten 323

Unterrichten Sie chaotisch und erratisch	323
Stellen Sie unverständliche und zu schwere Aufgaben	323
Schaffen Sie mit Materialien, Methoden und Medien mehr Probleme, als Sie lösen	324
Lassen Sie im Unterrichtsgespräch jeden labern, wie er will	324
Ihre Rückmeldung kennt nur »Super«	324
Arbeiten Sie an Ihrem eigenen Rufmord durch schlechtes Erklären	324
Sorgen Sie dafür, dass es im Unterricht drunter und drüber geht	324
Denken Sie: »Mein Unterricht ist gut, leider habe ich die falschen Schüler«	325
Geben Sie ungerechte Noten	325
Tun Sie das Gegenteil dessen, was die Neurobiologie empfiehlt	325

Abbildungsverzeichnis 327

Stichwortverzeichnis 331